

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 59

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Dienstag, den 11. März

Er erscheint wöchentlich 6 mal
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Weimarer Koalition im Reich

Neue Finanzverhandlungen.

Ohne die Deutsche Volkspartei.

Reichskanzler Müller wurde am Montag vom Reichspräsidenten zum Vortrag über die politische Lage empfangen. Der Reichskanzler berichtete hierbei dem Reichspräsidenten, daß die Aussprache der Regierungsparteien ergebnislos war und daß der Versuch, die Große Koalition in den Steuerfragen zusammenzubringen, gescheitert ist. Das Hauptgewicht der Versuche, eine parlamentarische Mehrheit für ein Finanzprogramm zu gewinnen, liegt jetzt bei den Verhandlungen, die zwischen den Führern der Weimarer Koalition, also Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und Bayerischer Volkspartei aufgenommen wurden. Dieses Finanzprogramm soll der Deutschen Volkspartei zur Annahme vorgelegt werden, die indessen kaum ihre Zustimmung geben dürfte, so daß damit der offene Bruch der Großen Koalition da wäre. Dem Vernehmen nach soll der Reichspräsident dem Reichskanzler auch die Ermächtigung zur Reichstagsauflösung gegeben haben, falls der Reichstag nach Annahme der Young-Gesetze dem Finanzplan der Regierung nicht zustimmen sollte.

Der Reichspräsident nam einen gemeinsamen Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Curtius, des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Dietrich und des deutschen Gesandten in Warschau, Rauscher, über den deutsch-polnischen Handelsvertrag entgegen.

Die äußerste Frist.

Wie von unternichteter Seite verlautet, steht die Deutsche Volkspartei angesichts der scharfen Kritik, die nach wie vor namentlich von den Sozialdemokraten und auch der Bayerischen Volkspartei an dem Moldenhauerschen Steuerreformprogramm geübt wird, keine Möglichkeit einer Einigung. Zwischen Reichsregierung und sämtlichen Regierungsparteien ist fest vereinbart worden, daß die letzte Abstimmung über die Young-Gesetze unwiderruflich am Mittwoch stattfinden soll.

Die Haltung der Bayerischen Volkspartei.

Die Bayerische Volksparteikorrespondenz erwägt die Möglichkeit, daß das Finanzprogramm nicht zustande komme. Es sei dann ganz ausgeschlossen, daß das Zentrum zu den Young-Gesetzen ja sagen könne. Für die Bayerische Volkspartei würde unter solchen Umständen die Frage viel eher lauten, ob sie sich denn überhaupt noch mit ihrer bisherigen Haltung begnügen könne; (gemeint ist die Stimmenthaltung), denn es sei sehr zu erwägen, ob es, rein außenpolitisch gesehen, verantwortet werden könne, auch nur indirekt das Zustandekommen eines Ratifizierungsabkommens zu begünstigen, das auf so furchtbar schwachen Füßen stehe. Die Rolle der Sozialdemokraten: Ratifizierung um jeden Preis, ganz gleich, wie sie zustande komme, stelle, rein außenpolitisch betrachtet, eine nicht unbedenkliche Wertschätzung dar. Wenn aber die Reichsregierung eine weitere Verzögerung nicht verantworten zu können glaube, und sich äußersterseits sehe, mit mehr Erfolg als bisher ihrer führenden Aufgabe zu begegnen, so wäre es vielleicht besser, jetzt die Konsequenzen zu ziehen, als in ein paar Wochen. Die Bayerische Volkspartei ziehe das Risiko einer Verzögerung der Ratifizierung der Haager Gesetze einer Ratifizierung auf der schwankenden Grundlage ungeordneter oder nur scheinbar geordneter öffentlicher Finanzen vor. Die Verhandlungen der letzten Wochen hätten auch die Erkenntnis verstärkt, wie gering die Aussichten einer den deutschen Verhältnissen angemessenen sachlichen Finanzreform seien, solange so starke Rücksichten auf die Sozialdemokratie genommen werden müßten.

Sin und her.

Obwohl die Parteien der bisherigen Regierungskoalition auch noch den Sonntag zu Hilfe genommen haben, um am Verhandlungstisch so etwas zustande zu bringen, was wie eine Einigung aussieht, hat auch das nichts genützt. Und es heißt schon längst nicht mehr ein Geheimnis ausplaudern, wenn man nüchtern feststellt, daß es im Gebälk der Großen Koalition knirscht

und bröckelt. Nachgeben will keine der in ihr zusammengefaßten Parteien. Um von rechts anzufangen: Die Deutsche Volkspartei besteht auf dem Versprechen der Steuerentlastung mindestens für 1931, ferner einer endlichen Sanierung und finanziellen Selbständigmachung der Arbeitslosenversicherung, bekämpft außerdem mehrere Punkte im Finanzprogramm Dr. Moldenhauers und will erst recht nichts davon wissen, daß sich Zentrum und Demokratische Partei bei der zweiten Lesung des neuen Planes der Stimme enthalten wollen, wenn vorher eine Einigung über die Grundlinien des Finanzprogramms nicht zustande gekommen ist. Aber auch dieser Druck hat die Deutsche Volkspartei nicht umstimmen können, auch nicht der Hinweis darauf, daß doch Dr. Moldenhauer prominentes Mitglied dieser Partei ist. Und schließlich ist in den Reihen der Deutschen Volkspartei auch eine ziemlich scharfe Kritik an Einzelheiten der Liquidationsabkommen laut geworden.

Mit nicht minder großer Entschiedenheit hält die Sozialdemokratie an der Ablehnung jener beiden Forderungen der Deutschen Volkspartei fest. Daß auch die Linke mit Einzelheiten des Finanzprogramms recht wenig einverstanden ist, weiß man längst. Vor allem aber wendet sie sich nach wie vor gegen den Standpunkt des Zentrums, die Stimmabgabe über den neuen Plan abhängig zu machen von der vorhergehenden finanz- und steuerpolitischen Einigung. Daran hält aber das Zentrum vorläufig noch fest. Und um die Verwirrung sozusagen zu vollenden, protestiert die Bayerische Volkspartei gegen die Biersteuererhöhung und greift auf den früheren Vorschlag Dr. Moldenhauers zurück, die Umsatzsteuer heraufzusetzen.

So ungefähr sieht die parlamentarische Lage zu Beginn der Woche aus, die vor allem über das Schicksal des neuen Planes die Entscheidung bringen soll und an deren erstem Tage offiziell mitgeteilt wurde, daß die Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien ergebnislos verlaufen sind, nach verhältnismäßig kurzer Dauer abgebrochen wurden. Nun haben aber bereits Besprechungen zwischen Vertretern der Parteien von der Sozialdemokratie bis herüber zur Bayerischen Volkspartei stattgefunden — also ohne Zuziehung der Deutschen Volkspartei — mit dem Ziel, ein Finanzprogramm aufzustellen, das von dieser „Weimarer Koalition“ angenommen werden soll. Also gegen die Absichten und Vorschläge der Deutschen Volkspartei! Mit 255 Mitgliedern haben die vier in Frage kommenden Fraktionen an und für sich eine, wenn auch kleine Mehrheit des Reichstages, der genau 490 Abgeordnete zählt. Immerhin will man die neuen Steuervorschläge auch der Deutschen Volkspartei vorlegen, die aber dann wohl nur noch ein direktes Ja oder Nein zu äußern hätte. Angesichts der bisherigen Entwicklung muß man aber annehmen, daß dort die Ablehnung der neuen Vorschläge erfolgt, — und damit wäre auch offiziell das Ende der Großen Koalition gekommen, deren Lebenszeit in wechselnder Gestalt zwei Jahre umfaßt. Die weitere, heute auch noch nicht zu beantwortende Frage ist, ob eine derartige Änderung der innenpolitischen Konstellation auch auf die Zusammenfassung des Reichskabinetts zurückwirken, also etwa zum Niedrücken der beiden volksparteilichen Minister Dr. Curtius und Dr. Moldenhauer führen wird.

Aber vorläufig — um ein leider nur allzu wahres Wort anzuwenden — ist „alles in der Schwebe“, ein Zustand, in dem sich die Dinge bereits seit Wochen befinden. Die kleine Mehrheit, über die die „Weimarer Koalition“ verfügen würde, ist allen Geschicken des Zufalls ausgesetzt. Infolgedessen munkelt man nun davon, daß der berühmte § 48 der Reichsverfassung, also das Verordnungsrecht des Reichspräsidenten, das Mittel abgeben soll, um das Finanzprogramm der neuen Regierungskoalition durchzuführen. Allerdings dürfte die rechtliche Zulässigkeit einer solchen Maßnahme arg umstritten sein; aber ein Ermächtigungsgesetz, wie es 1923 dem damaligen Reichskanzler Dr. Luther bewilligt wurde, würde im Reichstag jetzt nicht die verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit finden.

So stellt sich am Montag die parlamentarische Lage dar und gar nicht zu übersehen, geschweige denn zu prophezeien ist, wie und ob sie sich entwirren läßt. Entwirren nämlich nicht für ein paar Tage, während deren etwa der Young-Plan zur entscheidenden Abstimmung gebracht wird, sondern für eine längere Zeit. Denn schließlich will auch das deutsche Volk nun endlich bald erfahren, woran es ist, nicht bloß mit dem neuen Plan, sondern nicht minder über die Lasten, die neu auf die Schultern der Steuerzahler gelegt werden.

Das polnische Liquidationsabkommen

Die wirtschaftliche Not im Osten.

Curtius über den deutsch-polnischen Liquidationsvertrag.

Berlin, 10. März.

„Ich vertrete die Wahrheit“, rief der Reichsaussenminister Dr. Curtius im Reichstage aus, als er noch einmal den Versuch unternahm, die Opposition der rechten Seite gegen Young-Gesetze und Liquidationsabkommen mit Polen zu beschwichtigen. Er gab zu, sowohl die Haager Abmachungen wie der deutsch-polnische Vertrag seien nicht in jeder Beziehung ideal, aber sie stellten das dar, was in der heutigen Situation zu erreichen gewesen wäre, und mehr

als das, was sich als unbedingte Notwendigkeit darstelle für jeden, der klar geblieben sei über das Verantwortungsgefühl für die Zukunft des ganzen Volkes, der deutschen Minderheiten und des deutschen Ostens. Unbegreiflich bleibe es, wenn gerade Volksvertreter aus Ostpreußen gegen die getroffenen Verabredungen zu stimmen gedächten.

Es gina ziemlich lebhaft zu bei dieser Rede, die Rechte geriet in außerordentliche Erregung und Präsident Loh hatte voll auf zu tun, die Zügel straffzuhalten. Die Präsidialglocke begleitete unentwegt die erteilten Ordnungsrufe. Die Stimmung im Hause blieb verworren wie die gesamte innenpolitische Lage. Reife politische Propheten nehmen an, am Dienstag werden die Young-Gesetze mit der bisherigen Regierungsmehrheit angenommen werden, kurz darauf

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichswehrminister Gröner veröffentlicht eine Erklärung, in der er sich scharf gegen die Behauptung politischer Strömungen in der Reichswehr wendet.

* Auf dem Münchener Seidenfriedhof fand die Beisetzung des Großadmirals von Tirpitz statt.

* Unter den Parteien der Weimarer Koalition haben neue Finanzverhandlungen begonnen. Dem Vernehmen nach wird die Deutsche Volkspartei aus der Regierung ausscheiden.

der Finanzplan mit der Weimarer Koalition. Dann wurde die Volkspartei Abschied von der Regierung nehmen unter Zurücklassung ihrer Parteiangehörigen Moldenhauer und Curtius, die als Nachminister beim Kabinett einsteigen auszuweichen versuchen würden. — Später? Kabinettssturz oder Neuwahlen? Das ruht im Schoße der Götter!

Sitzungsbericht.

(138. Sitzung.)

OB. Berlin, 10. März.

Die zweite Lesung der Young-Gesetze wird fortgesetzt, und Abg. Schneller (Komm.) bespricht das Reichsbankgesetz. Die Sozialdemokraten seien vollkommen zurückgewichen. Die Unabhängigkeit der Reichsbank verleihe die Abhängigkeit vom Finanzkapital.

Die Not der Landwirtschaft.

Abg. Schiele (Dtn.) erklärt, die einseitige Wirtschaftspolitik und die Auslandsverschuldung hätten dazu geführt, daß wir in den letzten sechs Jahren für 17 Milliarden Lebensmittel eingeführt hätten. Die Landwirtschaft sei am Ende ihrer Kraft. Das Nettovermögen der Landwirtschaft von 27 Milliarden sei auf elf Milliarden gesunken. Im Osten sei die Notlage der Landwirtschaft zu einer nationalpolitischen Gefahr geworden. Im Westen wachse das Heer der Arbeitslosen, im Osten die Entvölkerung. Das Polenabkommen sei vollkommen untragbar. Der Redner erklärt zum Schluß, daß die bisherige Verdrängungs- und Handelspolitik nicht den Weg zur nationalen Freiheit eröffnen habe. Seine Partei verlasse dieser Politik ihr Vertrauen und ihre Zustimmung.

Abg. Graf zu Eulenburg (Dtn.): Seltener ist eine Vorlage so heftig kritisiert worden wie der Polenvertrag; wirtschaftliche und politische Gründe sprechen gegen seine Annahme. Das Polenabkommen wird nur gestiftet durch diesen Vertrag. Es ist nicht verständlich, warum die Regierung mit solcher Starrheit an der Verbindung dieses Abkommens mit dem Young-Plan festhält. Wirkliche Befriedung im Osten gibt es erst, wenn die Korridorfrage erledigt ist.

Reichsaussenminister Dr. Curtius:

Nicht nur ein großer Teil der deutschen nationalen Fraktion hat seinerzeit für die Dawes-Gesetze gestimmt, sondern die Deutschnationalen sind noch lange Zeit an der Dawes-Politik beteiligt gewesen. Gerade die jetzige Regierung hat im Gegensatz zu früheren Regierungen im Interesse der Landwirtschaft wirklich entscheidende Fortschritte erzielt (Lärm rechts). Es darf niemals vergessen werden, daß die Krise in der Landwirtschaft nicht allein in Deutschland existiert, sondern eine Welterscheinung ist. Die Reichsregierung hat in den letzten Tagen erneut zur Lage der Landwirtschaft Stellung genommen und eingreifende Maßnahmen vorbereitet. Der Handelsvertrag mit Polen wird voraussichtlich in den nächsten Tagen paraphiert werden. Für die Landwirtschaft ist kein Anlaß vorhanden, sich über diesen Vertrag zu beklagen. Alle Sicherungen sind eingebaut, auf die die Landwirtschaft Anspruch machen kann.

Der Minister kommt nunmehr auf

das polnische Liquidationsabkommen

zu sprechen und sagt: Es darf dabei nicht außer acht gelassen werden, daß es sich dabei um den Schutz der Minderheiten handelt. Dieser erfordert andere Methoden, wie sie für ein reines Liquidationsabkommen möglich gewesen wären. Die aufgeworfene Frage, ob das Polenabkommen einer verfassungsändernden Mehrheit bedarf, hat die Reichsregierung verneint. Es ist keine Ränkelei der Regierung, den Zusammenhang mit dem Young-Plan zu behaupten. Die diplomatische Verbindung ergibt sich notwendig aus den Empfehlungen und Beschlüssen der Pariser Sachverständigen. Mit dem Abkommen hat die Angelegenheit des abgetretenen Staatseigentums auch nichts zu tun. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der in dieser Angelegenheit immer wieder als Zeuge benannt wird, hat in seinem Memorandum eine unrichtige Auffassung dadurch ermöglicht, indem er den entscheidenden Nebenjah der Empfehlung der Sachverständigen weggelassen hat (Hört! Hört! bei der Mehrheit). Als einen besonderen Erfolg betrachtet auch die Regierung das Polenabkommen nicht; aber es wurde in der Frage der Liquidationen mehr erreicht, als nach dem Young-Plan zu erreichen gewesen wäre. Nicht alle Wünsche wurden in bezug auf das Wiederaufbaurecht erfüllt.

Weitgehende Sicherung des deutschen Besitzes in Polen ist aber gewährleistet. Was daran noch fehlt, muß zukünftigen Wirtschaftsverhandlungen vorbehalten bleiben. Diese Dinge können wesentlich gefördert werden durch eine vorsichtige Haltung der deutschen Minderheit in Polen, die sich feindsidiger Mite gegen den polnischen Staat nicht schuldig machen darf. (Zurufe rechts.) Die polnische Agrarreform berührt die 1200 deutschen Ansiedlerfamilien nicht, aber auch für den Großbesitz sind entsprechende Zusicherungen von der polnischen Regierung gemacht worden. Der polnische Außenminister hat ausdrücklich erklärt, seine Regierung denke nicht daran, die Agrarreform zur Ausschöpfung des Liquidationsabkommens mit Deutschland zu benutzen (Lachen rechts). Zurückgewiesen werden müssen solche bei der Opposition im Hause laut werdenden Bemerkungen, daß man mit Polen überhaupt keinen Vertrag schließen dürfe, und daß durch diesen Vertrag Polen lediglich gestärkt werde. Der Liquidationskampf wird durch dieses Abkommen beendet. Es sichert die Deutschen jenseits unserer Grenzen auf ihrer Scholle. Wenn sonstige Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Polen bestehen, so werden sie damit allerdings nicht aus der Welt geräumt. Wir geben mit diesem Abkommen keinerlei Ansprüche preis. Wir haben großes Verständnis für die wirtschaftliche Not im Osten. Aus Verstimmlung darüber darf man nicht das Gegenteil von dem tun, was notwendig ist. Das Abkommen muß unvoreingenommen betrachtet werden und wenn man nicht voreingenommen ist, dann kann man nicht verstehen, daß es ostpreussische Abgeordnete gibt, die gegen dieses Abkommen stimmen. Eine furchtbare Enttäuschung, verbunden mit

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltsmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Das Krankenzimmer.

Die meisten Menschen scheuen sich, ins Krankenhaus zu gehen, wenn sie von einer Krankheit befallen werden. Wenn ein Kranker im Haushalt genügend Raum, Pflege und geschickte Bedienung hat, und wenn er nicht so schwer krank ist, das ärztliche Eingreifen hin und wieder sofort nötig ist, so mag er seine Gesundheit ruhig in seiner Wohnung abwarten. Im Hause hat ein Kranker mehr Freiheiten, die man ihm im regelten Betriebe eines Krankenhauses nicht immer gestatten kann.

Hat man sich einmal entschlossen, eine Krankheit im Hause zu behandeln, so wird man sich bemühen, das Krankenzimmer möglichst zweckentsprechend herzurichten. Dazu braucht man einige hygienische Kenntnisse und viel gesunden Menschenverstand. Im allgemeinen wird man das ruhigste Zimmer nehmen, aber das ist auch nicht immer nötig. Ein Bauernjunge, der sich ein Bein gebrochen hat und sonst kerngesund ist, wird viel lieber an seinem Zimmerfenster das volle Menschenleben vorbeifluten sehen als ein Kranker, der etwa in hohem Fieber liegt. Alle überflüssigen Gegenstände, alle Staubfänger entferne man so schnell wie möglich; ein Krankenzimmer muß leicht zu reinigen sein. Es soll 16 bis 19 Grad Celsius warm sein, und es muß Vorrichtungen haben, die es ermöglichen, die Feuchtigkeit nach Belieben zu regulieren. Das Zimmer muß mehrmals am Tage gelüftet werden, besonders vor der Nacht. Am besten lüftet man durch die oberen Fenster. Fieber- oder empfindliche Kranke decke man natürlich besonders gut dabei zu. Die Angst vor „Zug“ ist aber im allgemeinen unbegründet. Es ist nicht wahr, daß alle möglichen Krankheiten durch „Zug“ entstehen. Der Fußboden soll täglich feucht aufgewischt werden. Leidet der Kranke an einer ansteckenden Krankheit, so setzt man dem Aufwischwasser am besten etwas Jodoform zu. Auch Speigelläfer füllt man zweckmäßig mit einer dünnen Lösung von Jodoform. Nachtgeschirre und Speigelläfer müssen immer zugedeckt sein, ihren Inhalt entleere man stets sofort, falls er nicht zur ärztlichen Befichtigung notwendig ist. Zur Heizung eignet sich am besten ein Kachelofen, den man zweimal täglich mit hartem Holz beschickt; auf diese Weise läßt sich am besten eine gleichmäßige Temperatur erzielen. Zur Kühlung stellt man Eimer mit kaltem Wasser oder Eis auf. Fiebernde können in kühleren Räumen liegen als andere Kranke, das ist für sie nicht nur angenehm, sondern auch zweckentsprechend. Viel läßt sich über das Bett sagen. Metallbettstellen mit Rohhaarmatratzen und wollene Decken, die mit weißem Leinwand bezogen sind, sind für gesunde und kranke Tage das Empfehlenswerteste. Solche Betten lassen sich leicht reinigen, sie bieten genug Platz für den Kranken, aber wenig Platz für Ungeziefer. Federbetten lassen die Luft nicht gut durch, und so werden die Ausdünstungen des Kranken zu sehr zurückgehalten. Für Kranke, die sich nicht sauber halten können, ist eine Unterlage aus Billrothbattist, Deltuch oder Gummi notwendig. Die Unterlage muß stets sauber sein und darf keine Falten haben, sonst liegen sich die Kranken durch, das heißt, sie bekommen Geschwüre an Schultern, Gesäß, Ellenbogen und Fersen. Diese Geschwüre heilen bei alten und schwerkranken Leuten sehr schlecht, und sie vereitern leider.

Um das Durchliegen zu verhindern, muß das Laken oft geglättet und erneuert werden, der Kranke muß die Lage oft wechseln, und die aufliegenden Körperteile, Gesäß, Schultern, Ellenbogen und Unterschenkel sollen morgens und abends mit Franzbranntwein oder Kampferspiritus eingerieben werden. Kranke, die lange bettlägerig sind und sich wenig bewegen können, liegen am besten auf einem Luft- oder Wassertkissen. Sandsäcke zum Stützen der Knie und Füße sind oft notwendig. Stühle oder Holzgestelle, an denen sich die Kranken aufrichten können, wird jeder Hausherr oder jede Hausfrau bei einiger Erfindungsgabe selbst anbringen können. Kranke, die nicht fähig sind, den Abort aufzusuchen, benutzen Bettstühle und Enten. (Enten sind Glasgefäße, die ungefähr die Form des gleichnamigen Vogels haben.) Manche Kranke vertragen nicht mehr den Druck der Bettdecke. Man legt dann zwischen den Kranken und die Bettdecke eine sogenannte Keifenbahn. Das ist ein Gestell aus Holz und Draht, das den Kranken halbkreisförmig umgibt und das Gewicht der Decke von ihm nimmt. Alle solche Gegenstände kann man in medizinischen Geschäften auch leihweise erhalten. Selbstverständlich muß das Bett des Kranken so stehen, daß es von allen Seiten leicht zugänglich ist.

Die Pflege eines Schwerkranken erfordert also, wie man sieht, Raum, Zeit, Geld und Personal. Jeder ernstlich Kranke wird sich also überlegen müssen, ob die Vorzüge des Krankenhauses nicht schwerer ins Gewicht fallen als die Vorzüge des Heimes. Vor allen Dingen wird man selbst in der Stadt nie so schnell ärztliche Hilfe bei einer Verschlimmerung herbeischaffen können wie im Krankenhaus.

Blumengruppen sollten nur an solchen Orten angebracht werden, wo sie möglichst von allen Seiten betrachtet werden können und somit voll zur Geltung kommen. Vor allem soll der Platz für Blumengruppen aber natürlich so gewählt werden, daß den Blumen Luft und Licht in reichlichem Maße zugute kommen.

Küche und Haus.

Fastengerichte.

Weil dieser Speisezettel so zusammengestellt ist, daß Fleischgerichte fehlen, solche aber von Fischen überwiegen sind, werden alle unter dem Namen Fastengerichte zusammengefaßt. Daß man mit diesen Gerichten zu jeder Zeit aufwarten kann, ist klar. Ist denn diese sogenannte Fastensuppe nicht auch als Einzelgericht denkbar? Seefische, die so sehr empfohlen werden und so billig zu erstehen sind, kommen dafür in Frage. Da Seefische weniger Gräten haben als Süßwasserfische, kann man sie unbedenklich auch Kindern anbieten. Alles, was vom Mittag übriggeblieben ist, kann abends unter Hinzufügung von Eßig oder Zitronensaft oder einer einfachen Mayonnaise in einen Fischsalat umgewandelt werden. Fische sind, trotz ihrer Leichtverdaulichkeit, doch ungemein nahrhaft. Und die Zubereitung eines solchen Gerichtes geht verhältnismäßig schnell vonstatten.

Fischsuppe. Die Filets von beliebigem Fluß- oder Seefisch werden in eine mit Butter bestrichene Pfanne gelegt, mit Apfelwein begossen und schnell gedämpft, dann läßt man sie erkalten. Die Gräten und Abfälle des Fisches, ein kleiner in Stücke geschnittener Fisch, werden in einen Topf gelegt, 1½ Liter Wasser, zwei Glas Apfelwein, einige gewiegte Mohrrüben und Zwiebeln, Pfefferkörner, allerlei Suppenträuter sowie Salz dazugegeben, zum Kochen gebracht, abgeschäumt und noch eine halbe Stunde auf kleiner Flamme gedämpft. Dann bereitet man eine Mehlschwitze, die man mit der Fischbrühe ablöscht, mit Muskatnuß, Paprika und Salz abschmeckt. Die Suppe muß bis zum Aufkochen gerührt werden und noch eine Stunde bei gelinder Hitze ziehen. Vor dem Anrichten wird die Suppe durchgeseigt, mit ein bis zwei in etwas Milch verquirltem Eigelb abgezogen und noch einmal heiß gemacht. In die Terrine tut man einige Flöckchen Butter, den in Würfel geschnittenen Fisch und gießt die Suppe darüber.

Pilanter Auflauf. In der Schale gefochte, abgezogene Kartoffeln werden in Würfel geschnitten, mit etwas Pfeffer und Salz vermischt. Drei Salzheringe, die einen Tag in Milch gelegen haben, enthäutet und entgrätet man und schneidet sie mit 500 Gramm rohem Schinken und ¼ Pfund Speck in Würfel. Mit einigen feingewiegten Zwiebeln vermischt man sie. Nun abwechselnd eine Schicht Kartoffeln, eine Schicht Hering und Schinken, obenauf Kartoffeln in die Auflaufform getan. Das Ganze mit dicker saurer Sahne übergießen, Semmelbrösel obenauf und eine Stunde baden.

Fischreis. Ein in Stücke geteilter Seefisch wird in kochendem Salzwasser rasch gar überweilt, von Haut und Gräten befreit und in Würfel geschnitten. Inzwischen dampft man ½ Pfund Reis in Wasser mit etwas Salz und Butter weich, fügt saure Sahne, wenig Pfeffer und reichlich geriebenen Käse dazu, richtet ihn auf einer Platte an, belegt ihn mit den heißen Fischstücken, die man mit gebräunter Butter begießt.

Bäseler Secht. Man schneidet einen Secht vom Kopf bis zum Schwanz auf der Bauchseite auf, nimmt ihn aus, legt ihn so auseinander, daß er ganz flach ist, trennt vorsichtig das Rückgrat und die Nebengräten heraus, salzt ihn, trocknet ihn, legt ihn in die Bratpfanne und befreit ihn mit Pfeffer. In reichlich Butter läßt man eine feingewiegte Zwiebel anlaufen, gießt dies über den Fisch nebst einer Tasse saurem Rahm, befreit ihn mit reichlich geriebenem Hartkäse und feinen Semmelbröseln und brätet ihn ¼ Stunde im Ofen.

Gesundheitspflege.



Eile mit Weile!
Das gilt auch beim Mahl.



Originalzeichnungen von A. Wellmann.

Heruntergeschlungenes
Macht Dir nur Qual.

Gesundheitsdienst des Hauptverbandes der Deutschen Kranken-
lassen, Berlin-Charlottenburg.

Schützt euch vor aufgeprägungen Händen.

Eines der häufigsten Hautleiden sind aufgeprägte Hände. Es ist im allgemeinen nicht richtig, zum Waschen der Hände warmes Wasser zu benutzen. Man gewöhne sich vielmehr daran, ein Wasser von Zimmertemperatur, also etwa 16 bis 18 Grad, bei Kindern etwas mehr, dazu zu verwenden. Das gilt auch für die Wintersonne. Die zum Waschen benutzte Seife sei möglichst mild und fetthaltig. Ganz besonderes Gewicht ist auf richtiges Abtrocknen zu legen. Das Abtrocknen muß gründlich geschehen. Dafür sind grobe, am besten Frotteierhandtücher oder grobes Leinen, zu verwenden, damit die Feuchtigkeit genügend aufgesaugt werden kann. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Leistung nur von einem absolut trockenen Handtuch vollbracht werden kann. Aus diesem Grunde ist es zweckmäßig, Handtücher nach der Benutzung über zwei Stühlen oder Stäben auszubreiten, um sie in der Luft zu völligem Trocknen zu bringen. Man vermeide möglichst, sofort nach dem Waschen ins Freie zu gehen. Läßt sich das aus beruflichen oder sonstigen Gründen nicht verhindern, so beuge man durch Bestreuen der Haut mit etwas Puder, Kartoffelmehl u. d. dergl. vor und benutze beim Ausgehen warme, bequem sitzende Handschuhe.

Wer an besonders trockener Haut leidet, wird gut tun, diese nach jedesmaligem Waschen mit einem guten Hautcreme, Vaseline oder dergl. einzufetten. Die Verwendung von Glycerin ist unzweckmäßig, weil dieses die Haut oft reizt und damit ihre Sprödigkeit nur noch erhöht. Wer mit diesen einfachen Mitteln nicht zum Ziele kommt, der muß ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Feld und Garten.

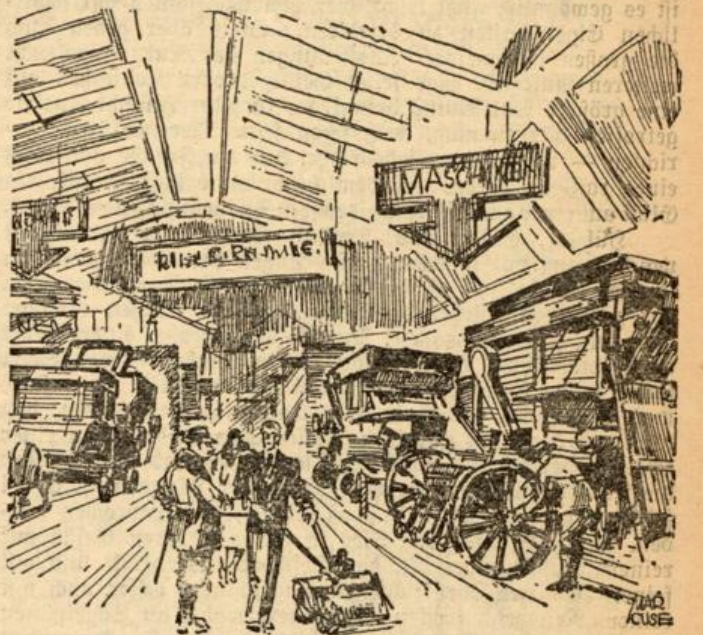
Der Landwirt beim Maschinenkauf.

Wenn am Ort oder in der benachbarten Stadt ein Geschäft oder Vertreter für landwirtschaftliche Maschinen anfällig ist, dann kauft der Landwirt natürlich am besten dort, wo man ihm auch hinsichtlich der Zahlungsweise möglichst weit entgegenkommt und er später zuverlässig auf sachgemäße Reparatur und rasche Ersatzteilbeschaffung rechnen kann. Dasselbe wäre zu sagen von einer etwa zustandigen landwirtschaftlichen Genossenschaft, wenn zu deren Arbeitsgebiet auch die Maschinenvermittlung gehört.

Unterrichten muß sich aber der Landwirt stets vorher möglichst eingehend und vielseitig über Bauart und Arbeitsweise, Leistung und Betriebskosten sowie den normalen Verschleiß der Maschine und zweckmäßige andere Maschinen derselben Gattung. Insbesondere letzteres kann immer sehr gut auf einer landwirtschaftlichen Ausstellung gesehen, wo man alles nebeneinander und auch in Betrieb sehen kann.

Weiterhin muß der zum Kauf einer Maschine entschlossene Landwirt die Druckfaden der Herstellerfirmen genau

studieren und miteinander vergleichen. Darin sind nun oft in langer Reihe anerkennende Gutachten von Landwirten enthalten, die man sich jedoch nicht ohne weiteres zu eigen machen kann. Zunächst ist aus ihnen nicht immer ersichtlich, unter welchen Verhältnissen eine bestimmte Maschine da und dort gearbeitet hat; diese können aber ganz anderes gear et als die zu Hause sein. Die außerdem oft abgedruckten Gutachten von Prüfungsstellen großer landwirtschaftlicher Organisationen oder Behörden — auch wenn sie vollständig abgedruckt sind und nichts verschwiegen wird — muß man sich ebenfalls wie die ersteren vor allem auch auf das Datum hin ansehen, was aber nur selten geschieht. Ist seit der dem



Gutachten zugrunde liegenden Prüfung schon längere Zeit verstrichen, so braucht man nicht gleich das Urteil heute anders zu lauten, wohl aber könnten inzwischen anderweitig bessere oder billigere Maschinen derselben Gattung auf den Markt gekommen sein. Nach dieser Richtung müssen dann gegebenenfalls Ergänzungen eingebracht werden.

Weil nun aber gerade nicht wenige landwirtschaftliche Maschinen noch längst nicht völlig durchkonstruiert sind und ständig Verbesserungen aufsuchen, so kann in dieser Hinsicht schon das Druckfadenmaterial der Herstellerfirma einen gewissen Anhalt geben. Liegt eine in allen Einzelheiten gut durchgearbeitete Gebrauchsanweisung schön gedruckt und mit Bildern versehen vor, ebenso eine genaue, mit Bildern und Preisen versehene gedruckte Ersatzteilliste, so kann man im allgemeinen annehmen, es mit einer fertig entwickelten und gangbaren Maschine zu tun zu haben, bei welcher auch die Herstellerfirma wesentliche Änderungen nicht mehr erwartet.

Dipl.-Nat.-Def. Hennig.

Die zur Anpflanzung bestimmten Obstbäumlinge sollten unmittelbar vor dem Pflanzen an den Enden ihrer Wurzeln frisch angeschnitten und einige Stunden in Wasser gestellt werden. Das trägt zur Kräftigung der jungen Pflanzen sowie zum besseren Anwurzeln wesentlich bei.

Zur Bodenmüdigkeit.

Martin Behrend, Diplomlandwirt.

Die Bodenmüdigkeit wird durch starke Vermehrung der Krankheiten und Schädlinge, welche der betreffenden Pflanze eigentümlich sind, sowie durch Anhäufung von den der Pflanze schädlichen und deshalb ausgeschiedenen und dem Boden übergebenen Stoffwechselprodukten verursacht. Diese lagern sich im Laufe mehrerer Jahre in großer Menge an und vergiften den Boden. Man vermeidet die Bodenmüdigkeit durch alljährlichen Fruchtwechsel und durch Kalkdüngung. Kalk hat bekanntlich die Eigenschaft, durch Binden der Stoffwechselprodukte sie unschädlich zu machen. Die Regelung der Wasserverhältnisse muß einer Kalkung vorangehen. Stauende Nässe ist den Pflanzen schädlich. Die dankbarsten Früchte für eine Kalkdüngung sind die Hülsenfrüchte und die Weizen und Weiden. Die Kalkung kann auch im zeitigen Frühjahr erfolgen. Ackerland wird erst geschleppt, dann der Kalk gleichmäßig aufgebracht und bei leichteren Böden eingeeget bei schweren Böden mit Grubber oder Kultivator mit dem Boden gut gemischt. Sandböden erhalten am besten Mergel oder gemahlene Kalkstein. Für die schwereren Böden ist „Brantkalk“ vorzuziehen. Der in der Miete zu seinem Pulver zerfallene Stückkalk kann direkt vom Wagen ausgestreut werden. Gemahlener gebrannter Kalk läßt sich gut mit der Maschine streuen. Das Ausstreuen von gebranntem Kalk soll einige Tage vor der Saat erfolgen. Weizen und Weiden erhalten den Kalk in seiner Verteilung bei trockenem Wetter. Auf die Kalkdüngung muß die Egge folgen. Die Wirkung des Kalkes auf Weizen äußert sich vornehmlich dann, daß die wertlosen Sauergräser verschwinden und die süßen Gräser und die kalkliebenden Kleearten die Oberhand gewinnen.

Nach Feierabend.

Schlau. Gefängnisdirektor (zum neuen Insassen): „In diesem Hause muß jeder eine Arbeit wählen. Wozu haben Sie Lust?“

„Stadtreisender!“

Was er sich selbst schuldig ist. Bettler: „Liebe Frau, haben Sie nicht ein Paar alte Schuhe für mich?“ Dame: „Aber Sie haben ja fast neue an den Füßen!“ Bettler: „Eben! Die verderben mir das ganze Geschäft!“

Mißverständnis. Grenzbeamter (zu einem Sachsen): „Haben Sie einen Paß?“ Sachse: „Aee, einen Denor!“

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Kalb, 5 Star, 9 Amor, 10 Ware, 11 Humor, 13 Lei, 14 Koloß, 16 Samen, 17 Spaten, 21 Rahn, 22 Ozean, 24 Alte, 25 Enal, 26 Tier, 27 Nase; — b) 1 Kohn, 2 Amur, 3 Kom, 4 Brotat, 6 Talon, 7 Ares, 8 Reis, 12 Romeo, 15 Lenzen, 16 Saite, 17 Stat, 18 Pali, 19 Maas, 20 Unke, 23 Ena.

Beileid der deutschen Saardelegation.

Der Führer der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Saarverhandlungen v. Simon hat dem Führer der französischen Delegation, Minister für öffentliche Arbeiten P. P. P., das Beileid der deutschen Delegation anlässlich der Überschwemmungskatastrophe in Südfrankreich zum Ausdruck gebracht. Minister P. hat dem Führer der deutschen Delegation seinen Dank für diese Sympathiebekundung ausgesprochen.

Frankreichs Landestruauer.

Sammlungen für die Opfer der Überschwemmung.

In Frankreich ist am Sonntag der durch Dekret angeordnete nationale Trauertag für die Opfer der südfranzösischen Überschwemmungskatastrophe eingehalten worden. Die öffentlichen Gebäude hatten auf Halbmast geflaggt. Die Theater spielten zwar, doch wurde in den Pausen eine Kollekte zu Gunsten der Geschädigten veranstaltet, ebenso wie auch die Kirchenkollekte den Opfern der Überschwemmungskatastrophe gewidmet waren.

Neuer Bombenanschlag in Südserbien.

Ein Polizeibeamter erschossen, fünfzehn Personen verletzt. In Strumika, einer unweit der bulgarischen Grenze gelegenen Stadt im südlichen Serbien, wurde ein städtischer Polizeibeamter von einer ortsfremden Person hinterlässt erschossen, während eine zweite Bombe in das Innere des Kaffeehauses warf, vor dem der Beamte gestanden hatte. Fünfzehn Gäste wurden verletzt, darunter vier schwer. Die Verbrecher ergriffen die Flucht und ließen vier Bomben, eine Pistole und einen Hut zurück.

Die Witwe des Walzerkönigs.

Adele Strauß gestorben.

In Wien starb im Alter von 74 Jahren Adele Strauß, die Witwe des Walzer- und Operettenkönigs Johann Strauß. Sie war „an der schönen blauen Donau“, die ihr Gatte so schön in Musik gesetzt hat, beinahe so populär wie die kürzlich verstorbene Hotelbesitzerin Anna Sacher, die man die populärste Wienerin genannt hat.

Adele Strauß war eine treue Hüterin und Wächerin der Strauß-Tradition. Sie lebte seit dem 1899 erfolgten Tode ihres berühmten Mannes, des Komponisten der „Fledermaus“, des „Zigeunerbarons“ und vieler anderer Operettenprachtstücke, eigentlich nur noch von und in Erinnerungen an ihren großen Toten. Eifrig wachte sie darüber, daß von dem Straußischen Musikgut nichts verfälscht und nichts vertan würde. Mit einer bewundernswerten Zähigkeit kämpfte sie für die Verlängerung der Schutzfrist für die Operetten ihres Gatten, die sie denn auch tatsächlich durchgesetzt hat. Und mit nicht geringem Eifer tritt sie für die „Reinhaltung“ der „Fledermaus“, als die Reinszenierung und zuletzt gar die Verfilmung dieser klassischen Operette in Frage stand.

Aus dem Leben der Adele Strauß wurden hübsche Anekdoten erzählt, die mindestens gut erfunden waren. So berichtete man unter anderem, daß sie die schmutzigen Oberhemden ihres Gatten, bevor sie sie in die Wäsche gab, „auf Noten“ zu unterkochen pflegte, weil der göttliche Johann die Gewohnheit hatte, neue Walzer- und Operettenmelodien, die ihm irgendwo einfielen, rasch auf die Manschetten seiner Hemden zu schreiben, damit sie ihn nicht verloren gingen.

Adele Strauß ist einer Lungenentzündung, die sich im Anschluß an eine Gallensteinoperation eingestellt hatte, erlegen.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 11. März 1930.

Zubiläum der Schulwandertage.

Unsere Schuljugend wird in kurzem ein erfreuliches Jubiläum feiern dürfen: an einem der letzten Märztag des Jahres 1920 erschien in Preußen ein grundlegender Erlass über die Einführung eines schul- und ausgabenfreien Halbtages für Leibesübungen der Schüler und Schülerinnen und eines schul- und ausgabenfreien Ganztages für turnerisches Wandern der Schuljugend. Jährlich sind seitdem verfloßen und der Erlass, der auch in andern Ländern des Reiches freudigen Widerhall fand, hat reiche Früchte getragen. An einzelnen Schulen zwar gab es schon vor seinem Erscheinen solche Halbtage, an welchen Schüler und Schülerinnen sich in geordneter Weise der freien Betätigung in gesunden Leibesübungen, dem Wandern, dem Ballspiel, den winterlichen Leibesübungen, dem Schwimmen, dem Rudern usw. hingeben konnten, aber auf alle Schulen und auch auf die Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten ausgedehnt wurde das alles erst vor zehn Jahren. Es wurde ausdrücklich betont, daß den Wünschen der Jugend bezüglich der Art der von ihr zu betreibenden Leibesübungen je nach der Jahreszeit und den örtlichen Verhältnissen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen sei, und das ist in vollem Maße geschehen. Das Wandern hat ein n frisches, frohlichen Sinn und neue Wanderlust geweckt, hat die Jugend zu bewußtem Sehen und Hören, zur Freude an der Natur, an der Heimat und an der Kameradschaft erregt und hat ihren Körper gestärkt und ihren Ausdauer vermehrt. Und es ist daher nur recht und billig, daß die Jugend das Jubiläum der Schulwandertage in passender Weise begehen will, natürlich im Einverständnis mit der Schule. Die Schulen werden aufgefordert, ihren Märzwandertag auf den 29. März — das ist der Tag, an dem vor zehn Jahren jener Erlass veröffentlicht wurde — zu legen und im Gedenken an die gute Wiederkehr jenes Tages eine besonders schöne und gut vorbereitete Wanderung durchzuführen. Und es ist der Wunsch aller, die es mit der Jugend gut meinen — und wer täte das nicht! —, daß ihr die Feier des Jubiläums, das sie begehen will, wohl gelingen möge!

* **Zinsherabsetzung bei der Landesbank.** Die Zinsen für die normalen kurzfristigen Kommunalkredite sind zum 15. Februar um 1/2 % und zum 15. März um 1 % insgesamt also um 1 1/2 % herabgesetzt worden. Der höchste Zinssatz beträgt nach dieser Herabsetzung 10,35 %. Eine Herabsetzung für die sonstigen kurzfristigen Kredite wird in Kürze folgen.

* **Preussischer Landgemeindetag West.** Der Hauptauschuß des Preussischen Landgemeindetages West tritt am Samstag, den 22. d. M. in Bochum zusammen. Gegenstand der Beratungen bilden neben internen Verbandssangelegenheiten einige für die Landgemeinden zurzeit besonders wichtige Fragen, wie u. a. der Entwurf des neuen Selbstverwaltungsgesetzes, das Finanzprogramm, der Volksschulhaushaltsausgleich, sowie die neue Ferien- und Schuljahresordnung.

* **Kommunale Umschulungsaktion in Westfalen.** Die Direktion der Landesbank in Münster i. W. teilt uns mit, daß die kommunale Umschulungsaktion nach den Bestimmungen der kommunalen Sparkassenverbände in Westfalen

bereits im Dezember v. J. begonnen hat und befriedigenden Fortgang nimmt. Mit ganz wenigen Ausnahmen beteiligen sich daran alle westfälischen Kommunen und Kommunalverbände. In der nächsten Zeit werden die Kreditkommissionen in Tätigkeit treten, die bekanntlich von den kommunalen Spitzenverbänden jeder Provinz zusammengestellt werden. Es soll dadurch erreicht werden, daß die Kreditentnahmen der Kommunen pp. sich der jeweiligen Lage des Geldmarktes anpassen und daß nur solche Kredite genehmigt werden können, die von der Kommission als besonders dringlich und notwendig erklärt werden. Man verspricht sich von dieser Aktion mit Recht einen günstigen Einfluß auf die Zinssätze des Kapitalmarktes.

* **Die amtliche Ausgabe der Jahresberichte der Preussischen Gewerbeaufsichtsbeamten und Bergbehörden für 1929** wird voraussichtlich Mitte April d. J. in der Reichsdruckerei fertiggestellt sein. Es werden nur soviel Abdrucke hergestellt, wie bis zur Drucklegung bestellt sind. Die Bestellung nimmt die Direktion der Reichsdruckerei in Berlin SW. 68, Dranienstraße 91 bis zum 20. März d. J. entgegen. Der Preis wird, wie im Vorjahre voraussichtlich 9,50 RM. für einen gehefteten und 10 RM. für einen in Ganzhalfo gebundenen Abdruck betragen. Die genauen Preise werden nach Fertigstellung des Werkes bekannt gegeben werden. In den Jahresberichten für 1929 werden: 1. die neuzeitliche Ausbildung von Lehrlingen in den industriellen und handelsgewerblichen Betrieben; Förderung der zweckmäßigen Ausbildung durch Berufsberatung und Gewerbeaufsicht, 2. Betriebsgefahren in Kunstseidenfabriken, 3. Sitzgelegenheit für gewerbliche Arbeitnehmer eingehender besprochen. Der Bezug des Jahresberichts kann interessierten Kreisen nur bestens empfohlen werden.

Halver.

— **1 Auto-Diebstahl?** Heute früh wurde an der Karls-höhe ein herrenloses Personauto (Zifer Hanomag) gefunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß das Auto nach Soest gehört. Weitere Einzelheiten fehlen. Der Wagen wurde vorläufig polizeilich sichergestellt.

Kierspe

— **3 Der Landbund** hat für Mittwoch, den 12. d. M. nachm. 5 1/2 Uhr im Hotel Plate eingeladen. Einen Vortrag von Dr. Feldmann-Soest schließt sich eine Film-Vorführung an, betitelt „Der Tüchtige schafft's.“

— **3 Bestanden Prüfung.** An der Oberrealschule in Gummersbach bestanden die Abiturienten-Prüfung Adolf Langemann, Sohn des Landwirts August Langemann in Badberg und Karl Heinrich Baum, Sohn des Postmeisters Baum in Kierspe-Bhf. Unseren Glückwunsch.

Kierspe-Bhf.

— **5 Ein Zusammenstoß zwischen 2 Personenvagen** ereignete sich am Sonntag gegen Abend auf der Hauptstraße in der Nähe der Bahnbrücke. Ein aus der Weststraße ausfahrender Wagen hatte nicht früh genug bemerkt, daß auf der Hauptstraße ein Kraftwagen fuhr, so daß beide Wagen an der Mündung der Weststraße zusammenstießen. Zum Glück fuhrn beide Fahrzeuge in einem mäßigen Tempo, wodurch ein größeres Unglück vermieden wurde. Während der eine Wagen weiterfahren konnte, mußte der andere abgescleppt werden, da die Steuerung gebrochen war. Außer einem ordentlichen Schrecken kamen die Insassen ohne Verletzung davon. Zur Verhütung weiterer Unfälle wäre es dringend erforderlich, an dieser unübersichtlichen Stelle ein Warnungsschild anzubringen, denn infolge des hier stehenden Lagerchuppens ist den die Hauptstraße hinabfahrenden Fahrzeugen eine frühzeitige Uebersicht über die Weststraße vollkommen genommen.

— **5 Vorsicht beim Ueberschreiten der Straßen!** Eine ältere Dame von hier wollte am Sonntag nachmittag die Straße überqueren, als ein Personenvagen die Straße passierte. Als der Wagen vorbei und die Dame die Straße überqueren wollte, kam aus entgegengesetzter Richtung ein zweiter Kraftwagen, den die Dame nicht frühzeitig genug gesehen hatte. Dadurch wurde die Dame von dem Wagen nur noch eben leicht angefahren und zur Seite geschleudert. Zum Glück hatte der Lenker des Wagens die Gefahr früh genug bemerkt und den Wagen zum Stehen gebracht. Dadurch wurde die Frau vor einem größeren Unglück bewahrt. Nachdem man die Dame in ein Haus gebracht hatte, wo sie sich von dem ersten Schrecken erholen konnte, setzte dieselbe ihren Weg fort.

Rönsahl

— **c Reise nach Jerusalem!** So ist der Titel des Filmes, der am Freitag, dem 14. März abends 8 Uhr in der Kirche zu Rönsahl über die Leinwand rollt. Hier wird ein Film in 5 Akten von den Stätten, die der Heiland liebte, vorgeführt. In herrlichen Bildern führt der Film an Italiens Küste entlang über das blaue Mittelmeer nach Ägypten und von dort in das „Gelobte Land“. Auf Wegen und durch Orte Jesu wie Kana, Genezareth, Nazareth, Bethlehem geht die Reise hinaus nach Jerusalem. Die Eintrittspreise für diese Filmvorführung sind: für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 25 Pfg.

* **Bädenscheid, 10. März.** Eine praktische Einrichtung wurde an der Fueslbecker Talsperre getroffen. Auf der Sperrmauer ist ein Scheinwerfer angebracht worden und zwar so, daß er den von Altrönsahl nach zur Talsperrenschleife führenden, abends für Fußgänger und Fahrzeuge wegen seiner Steilheit nicht ungefählichen Weg beleuchtet. Die Sperre selbst bietet zur Zeit einen ungewohnten Anblick mit ihren zum Teil übereinander geschichteten Eisbollen. Die Eisdecke ist im allgemeinen noch 8 bis 10 Zentimeter stark. — **Waldbrand** durch Flammen. Mittags gegen 1 Uhr wurde die Feuerwehrr nach dem Budesfeld gerufen, wo ein nahezu 1 1/2 Hektar großes, mit Stufenausschlägen bestandenes Waldstück in Flammen stand. Der Unterwuchs des Waldstücks bestand aus trockenem Gras und Heidekraut, das bei dem bergaufstehenden Wind schnell aufflammte, ohne dem Baumbestand sonderlichen Schaden zu tun. Dagegen wurde eine angrenzende Tannenschonung arg beschädigt. Die Feuerwehrr, die durch die Motorspritze und auf dem Müllmotorwagen schnell an die Brandstelle gefahren war, griff das Feuer mit Schaufeln an und schlug es aus, bevor es an die Budesfelder Tannen gelangte. Der Brand ist sehr wahrscheinlich durch „Flammen“ entstanden, vielleicht auch durch Unvorsichtigkeit eines Rauchers. Von den zuerst hinzukommenden Personen wurde ein Mann beobachtet, der eine Aktentasche bei sich trug, sich eiligst davon machte und im Walde verschwand. Vielleicht hat man in ihm den Täter zu suchen. Das vom Brande betroffene Waldstück ist Eigentum der Stadt.

— **Werdohl, 11. März.** Schwere Autounfall. Der Fahrer hat das Auto zertrümmert. Gestern morgen

zwischen 11 und 12 Uhr, überschlug sich auf der Plettenbergerstraße in der Nähe des Bahnübergangs das Lieferauto der Firma St. aus Hagen. Der Fahrer war auf der Stelle tot, dagegen kam der Mitfahrer, Geschäftsführer der Firma mit dem Leben davon. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

— **Münster, 10. März.** Nach dreitägiger Verhandlung gegen den Polizeischulrat Linnemann vor dem erweiterten Schöffengericht wurde am Freitag nachmittag das Urteil gefällt. Es lautete auf 4 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Rest der Strafe wurde bei dreijähriger Bewährung ausgesetzt. Dem Angeklagten wurden in Anbetracht der mäßigen Verhältnisse und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß er keinen Pfennig der unterschlagenen Gelder für sich, sondern im Interesse der Schule verwandt habe, mildernde Umstände zugebilligt. Der Staatsanwalt hatte 7 Monate Gefängnis beantragt.

— **Wuppertal, 11. März.** 73 Jahre verheiratet. Ein seltenes Ehejubiläum konnte das Ehepaar Kaspar Gudel und Frau Wuppertal-Barmen, Hedingerhuser Straße 173, als ältestes Ehepaar Wuppertals begehen. Am 1. März war er 73 Jahre verheiratet. Der Jubilar steht im 99. Lebensjahr und seine Ehegährtin im 95.

— **Düsseldorf, 10. März.** Der gerettete Familien-schmuck. Drei Einbrecher hatten in einem Hause der Zoo-Gegend den Familienschmuck einer Dame von auswärts, die dort zu Besuch war, gestohlen. Die feierten ihren Erfolg in einer Kneipe und redeten so viel über den „großen Schlag“, daß auf Umwegen auch die Kriminalpolizei Wind bekam. Als die Diebe am anderen Morgen sich nach Verabredung am Hauptbahnhof trafen, wurden sie zu ihrer peinlichen Ueberschuldung festgenommen. Den Schmuck fand man in ihrem Besitz vor. Von den Schmucksachen, die einen Wert von über 5000 Mark darstellten, fehlte nur ein Armband, das die Diebe verjetzt und in Alkohol umgewandelt hatten.

Nah und Fern

— **○ Ehrung Dr. Edeners** durch den Internationalen Luftfahrtverband. Der Internationale Luftfahrtverband hat im Laufe seiner Jahresversammlung Dr. Hugo Edener die höchste Auszeichnung der Abteilung Luftschiffahrt zuerkannt. Dr. Edener übernimmt auch den Vorsitz dieser Abteilung an Stelle des französischen Grafen de la Vaulx. Die höchste Auszeichnung für Flieger wurde dem Franzosen Coste für seine im letzten Jahre vollbrachten Leistungen, diejenige für Fliegerinnen dem Fräulein Winifred Spooner zuerkannt.

— **○ Folgeschwere Feuersbrunst auf einem Rittergut.** Ein Großfeuer vernichtete auf dem Rittergut Vogelsang bei Valendorf in Mecklenburg zwei Viehhäuser, einen Speicher und einen Kuch- und Füllentstall. Die Gebäude wurden völlig eingestürzt. Mitverbrannt sind etwa 2000 Zentner Hafer, 500—600 Zentner Gerste, 100 Fuder Alee und 50 Fuder Heu. In den Flammen kamen etwa zwanzig Stück Rindvieh um.

— **○ Explosionsunglück auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf.** Auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Ohrdruf in Thüringen fanden zwei Soldaten des Ausbildungsbataillons Marburg einen Blindgänger. Als sie sich unvorsichtigerweise und entgegen den Vorschriften damit zu schaffen machten, explodierte der Blindgänger. Von den beiden Soldaten wurde der eine auf der Stelle getötet. Der andere erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Ohrdruffer Krankenhaus gebracht.

— **○ Wildwest bei Frankfurt.** Ein Motorradfahrer aus Frankfurt a. M. wurde in später Abendstunde auf der Fahrt von Cronberg nach Frankfurt von zwei Räubern überfallen. Sie hatten über die Chauffee einen Baumstamm gelegt. Als der Motorradfahrer, der dies bemerkte, angehalten hatte, trat ein Räuber mit vorgehaltenem Revolver auf ihn zu, während der andere ihm das Geld, die Wertgegenstände und sogar seine Lederjacke raubte. Der Überfallene bekam dann einen heftigen Schlag auf den Kopf, so daß er zusammenbrach. Nur mit Mühe konnte er sich später ins nächste Krankenhaus schleppen.

— **○ Zwei Personen bei einem Autounfall verbrannt.** Zwischen Frankfurt und Nied ereignete sich ein schweres Autounfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein mit drei Personen besetzter Privatwagen, der von Höchst kam, stieß in voller Fahrt mit einer Frankfurter Autodroschke zusammen, so daß beide Wagen umgeworfen wurden und in Brand gerieten, wobei zwei Insassen des Privatwagens — es handelt sich um Vater und Sohn Pflugbeil aus Frankfurt — vollkommen verbrannten. Die beiden Insassen der Autodroschke erlitten Splitterverletzungen.

— **○ 50 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.** In einem Dorfe in der Nähe von Catania erkrankten etwa 50 Personen nach dem Genuß von Süßigkeiten unter Vergiftungserscheinungen. In einer Familie sind bereits zwei Kinder gestorben, viele andere schweben in Lebensgefahr.

Turnen, Spiel und Sport.

— **b Halver, 11. März 1930.**

Halver 1. Zug. — Breckerfeld 1. Zug. 8:0.

Halver 1. — Balve 1. 5:0 (3:0).

— **Fußball.** Vom schönsten Wetter begünstigt fanden am Sonntag die angelegten Wettspiele statt. Da der B. f. B. Altna in letzter Stunde absagte, sprang erfreulicher Weise die 1. Jugend von Schwarz-weiß Breckerfeld ein. Gegen die um eine Klasse besser spielenden Halveraner hatten die Gäste nichts zu bestellen und unterlagen der reiferen Spielweise mit 8:0. Wenn schon das Jugendspiel eine stattliche Zahl von Zuschauern angelockt hatte, so umfäumten mindestens 500 den Sportplatz an der Karls-höhe beim Anpfiff des Meisterschaftsspiels Halver 1. — **Balve 1.** Der Spielverlauf ergab folgendes Bild: Die Gäste haben Anstoß und kommen mit dem Leder bis zur Verteidigung, welche gut klärt und das Leder nach vorn gibt. Auffallend flottes Tempo wird bei beiden Mannschaften beobachtet und ist Halver zunächst in Front. Eine gute Vorgabe vors Tor der Gäste findet den Mittelstürmer auf seinen Posten, welcher durch einen prachtvollen Köpfer den blau-weißen Farben die Führung verschafft. Die Gäste gehen jetzt ganz aus sich heraus um dieses Tor wieder aufzuholen. Doch ist die Hintermannschaft des Platzvereins nicht zu schlagen. Die Läuferreihe weiß den Sturm gut zu unterfüttern und kann der Sturmführer in der 22. Minute nach schönem Kombinationspiel den Gästehüter zum zweitenmale überwinden, dem kurz vor der Pause der Rechtsinnen ein drittes Tor anreißt. Da bei Seitenwechsel das Spiel 3:0 für die Einheimischen stand, war daselbst schon entschieden, zumal der Platzverein nun die bessere Seite hatte. Wer aber ein hohes Endresultat dachte, sah sich enttäuscht. Balve entfaltete jetzt sein ganzes Können und drängt mit Macht. Ein gefährlicher Hochball wird vom Torhüter glänzend abgewehrt und landet hinter dem Netz. Die gegebene Ecke bringt nichts ein. Der Kampf wogt hin und her und konnte man merken, daß die einheimische

Väuserreihe sich in der ersten Hälfte zu ergeben hatte, welches bei dem linken Läufer besonders in Erscheinung trat. Dagegen standen die beiden Verteidiger wie eine Mauer und ließen keinen Erfolg aufkommen. Des Platzberains Stürmer waren noch zweimal erfolgreich, nachdem eine ganze Anzahl von Ecken ohne Erfolg geblieben waren. Als der Schlußpfiff des Unparteiischen ertönte, konnte Halber als verdienter Sieger den Platz verlassen. Dieses flotte und scharfe aber ganz ruhig und fair durchgeführte Punktspiel wird bei den zahlreichen Zuschauern noch lange in Erinnerung bleiben. Die zweite Elf verlor in Elberfeld erwartungsgemäß 7:2.

In der westdeutschen Fußballmeisterschaft fielen am Sonntag wichtige Vorentscheidungen. V. f. L.-Verenath schlug unverdient hoch mit 5:2 Rassel 03, Schalke 04 triumphtierte mit 4:1 über Hüfen 09, und der Hamburger S. V. war mit demselben Resultat über den V. f. V.-Bielefeld erfolgreich.

Norddeutschlands Fußballmeisterschaft wurde mit dem Treffen Hannover 97-Polizei-Hamburg begonnen. Die Hannoveraner siegen klar mit 6:2 und qualifizierten sich damit für die Endrunde.

Die mitteldeutschen Meisterschaftsspiele sahen fast überall die Favoriten siegreich, doch gab es teilweise merkwürdige knappe Resultate. So konnte beispielsweise der V. f. V.-Leipzig die S. V. Meierane nur mit 1:0 schlagen, mit dem gleichen Ergebnis war sogar erst nach Verlängerung der S. C. Apolda über Preußen-Langenfelde erfolgreich. Weitere Ergebnisse: S. V. Steinach-Union-Zella-Mehlis 4:1, Wader-Nordhausen-S. V. Erfurt 0:1, Dresdener S. C.-V. f. L.-Bitterfeld 3:0, Fortuna-Magdeburg-S. V. Niesa 5:2, Sturm-Chemnitz-Wader-Bernburg 3:1, Borussia-Halle gegen S. V. Falkenstein 3:1.

Die südostdeutsche Meisterschaft scheint nur noch zwischen Preußen-Jaborge und Beuthen 09 zu liegen, also zu einer "Provinzialgelegenheit" zu werden. Die Preußen besiegten Breslau 08 mit 3:1, während Beuthen 09 mit 8:1 über die Breslauer Sportfreunde triumphierte. In der Runde der Zweiten spielte der S. C. Gölitz gegen den V. f. V.-Liegnitz nur 1:1. Weitere Ergebnisse: Victoria Jork-Rottbus 98 3:1, Preußen-Stogau-Preußen-Schweidnitz 3:1.

Ostpreussische Fußball- und Handballspiele werden gemeldet. Titania-Stettin unterlag im einzigen Fußballmeisterschaftsspiel des Baltischenverbandes sehr überraschend der Danziger Schupo mit 1:2, während es im Handball folgende Resultate gab: Polizei-S. V. Königsberg-Polizei-S. V. Stettin 6:3; Damen: Mco-Königsberg-Komet-Stettin 4:0.

—b Kierspe-Vhf., 11. März. Der Geräte-Werbekampf zwischen den Turnvereinen „Liftertal“ Hunsrück (Märkischer Gau) und „Jahn“ Kierspe-Vhf. (Renne-Volme-Gau), dem man mit größtem Interesse entgegen gesehen hatte, fand am vergangenen Sonntag im Cramerschen Saale hieselbst statt. Ein überaus guter Besuch war zu verzeichnen und bewies selbiger das größte Interesse, welches man der deutschen Turnsache entgegenbringt. Nicht nur hiesige, sondern auch sehr viel auswärtige Gäste verfolgten den Kampf mit der größten Aufmerksamkeit. Mit einem flotten Marsch der Kapelle wurde das Programm begonnen. Herr Otto Gajeborg, als Vorsitzender des hiesigen Vereins begrüßte alsdann die Turnerinnen, Turner und Gäste und stellte die auswärtigen Turner vor. Um das Programm abwechslungsreicher zu gestalten, wirkte die Damenabteilung des Vb. Jahn mit und zeigte gutgelungene Stab- und Reulenübungen sowie einige Volkstänze, die allgemeinen Beifall ernteten. Der Werbekampf zwischen den beiden Vereinen erstreckte sich auf Übungen am Pferd, Barren und Reck sowie Freübungen. Vb. Liftertal trat mit folgenden Turnern an; die die nachbezeichneten Punktzahlen errangen: D. Marbus 56, R. Cramer 62, W. Mühlhoff 59, G. Vollmerhaus 67, W. Kramer 64, Ew. Sure 68, W. Bollmerhaus 67 und G. Rothjunge 48 (Ersatzmann). Vb. Jahn brachte folgende Turner auf den Plan und errangen folgende Punktzahlen: Wilh. Gräfe 59, W. Sechtenbed 58, Walter Gräfe 63, Herm. Budde 61, Hugo Holz 67, August Heßmert 70 und Fritz Gräfe 73 und Ew. Schröder 55 Punkte (letzterer als Ersatzmann). Die erreichten Punkte waren somit 443 gegen 451, jedoch Vb. Jahn

aus diesem Kampf als Sieger hervorging. Als Preisrichter fungierten Bezirksoberturnwart Wolff, Olpe und Bezirksoberturnwart Stapel, Lüdenscheid und hatten dieselben bei der sehr guten Leistungen sämtlicher Turner wirklich keine leichte Arbeit. Es würde zu weit führen auf die Leistungen sämtlicher Turner einzugehen, jedoch muß anerkannt werden, daß wirklich musterhafte Übungen geturnt wurden. Die Freunde der Turnische dürften deshalb auf ihre Kosten gekommen sein. Allgemein wurde der Wunsch laut, derartige Veranstaltungen des Deisteren abzuhalten, was nur zum Segen der edlen Turnische beitragen dürfte. Nach beendetem Kampf nahm Bezirksoberturnwart Wolff die Siegerehrung vor. Er überreichte den besten Turnern den schlichten Eichenkranz, worauf die Mannschaft vom Vb. Liftertal der siegreichen Mannschaft des Vb. Jahn ebenfalls das Zeichen des verdienten Sieges, den schlichten Eichenkranz überreichte. Mit anerkennenden Worten für die deutsche Turnische schloß der Redner seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen. Im Anschluß an den turnerischen Teil gelangte dann auf vielseitigen Wunsch die bereits auf dem Winterfest gegebene Virtuositätsbühne in 4 Akten „Bajazzo, das Spiel ist aus“ nochmals zur Aufführung. Möge der Vb. Jahn und mit ihm auch der Vb. Liftertal in der bisherigen freundschaftlichen Weise die deutsche Turnische weiterhin pflegen zum Segen der Gesundheit unseres Volkes und Vaterlandes.

Radsfahren.
Ein Radländlerkampf Deutschland-Schweiz in Basel endete nach interessantem Verlauf 6:6. In den Fliegerrennen dominierten die Schweizer, in den Steherrennen waren die Deutschen überlegen siegreich.

Möller gewann in Dortmund ein 10-Meilen-Fahren hinter Motoren sehr sicher gegen Grassin, Zucchetti und Benoit. Die Sieger der Fliegerwettkämpfe hießen Stiefes und Büßfeldt.

Sportallertei.
Bremens Kunstturner gewannen den 10. Städtekampf des Kreises Unterweser-Gms gegen Osnabrück, Wesermünde und Oldenburg.

Beim Nürnberger Hallensportfest gewann Meyner-München den Sprinterturnkampf, da Jonath-Hannover nach dem ersten Lauf ausfiel. Selber 1 schlug im 3000-Meter-Laufen den Hannoveraner Diekmann. Einen Doppelerfolg feierte Fr. Weder-Berlin durch Gewinn des 60- und 800-Meter-Laufens.

Hannovers Turner siegten in einem Kunstturnen mit 1391 Punkten gegen Braunschweig mit 1388 und Halberstadt mit 1294 Punkten.

Deutschlands Wasserballmeister Hellas-Magdeburg siegte in Magdeburg über den Lokalrivalen Magdeburg 96 6:3.

Reformmann Petri unterlag im hannoverschen Badlauf gegen seinen neuen Klubkameraden Hobus (früher Westdeutschland).

Der T. V. Vorwärts-Breslau schlug in einem vollstündigen Klubkampf in Breslau den Schöneberger TSC mit 194:174 Punkten. Der Breslauer Sandleben erreichte dabei im Stabhochsprung 3,51 Meter.

Schlußdienst.

Bermischte Nachrichten vom 10. März.

Sofortmaßnahmen für die Landwirtschaft.

Berlin. Über die Durchführung der Sofortmaßnahmen für die Landwirtschaft fand im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Dietrich eingehend über den Stand der Dinge Bericht erstattete. Die Parteiführer beauftragten sich vor, zu den geplanten Maßnahmen zunächst eine Stellungnahme ihrer Fraktionen herbeizuführen. Die Besprechungen werden demnächst fortgesetzt.

Eisenbahntatastrophe bei Rio de Janeiro.

New York. In der Nähe des Kurortes Theresopolis im Staate Rio de Janeiro entgleiste ein Eisenbahnzug und stürzte infolge Versagens der Bremse in eine 175 Meter tiefe Schlucht. Bis jetzt sind 30 Tote und 15 Verletzte gezählt, bei deren Bergung sich erschütternde Szenen abspielten.

Schweres Förderbrennungslid in Südafrika. — 29 Tote.

Johannesburg. Infolge Kabelbruches stürzte in der Crown-Mine ein vollbesetzter Förderkorb in den fünf-hundert Meter tiefen Schacht hinab. Ein Europäer und 28 Eingeborene büßten dabei ihr Leben ein, zwei Europäer und sechs Eingeborene erlitten Verletzungen.

104 Kinder lebendig verbrannt.

Totia. Eine entsetzliche Explosionskatastrophe, die der Tod von 104 Kindern verursachte, hat sich in der forcanischen Hafenstadt Zulen ereignet. Als gelegentlich des 25. Jahrestages des Sieges von Muden in der Versammlungshalle der Ghintai-Marinektion eine Kinofestvorstellung vor 134 Schülern der untersten Klassen im Gange war, explodierte plötzlich unter ungeheurer Flammenentwicklung ein zu Beleuchtungs-zwecken dienender Behälter mit Naphthagas und ließ den Zuschauerraum sofort in Brand. Nur 25 Kinder konnten unversehrt gerettet werden. 104 Kinder verbrannten bei lebendigem Leibe und vier erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Segelfluglehrer tödlich abgestürzt.

Bei dem in Lauenburg veranstalteten ersten deutschen Segelflugtag der Lauenburger Jungseglersieger-gruppentürzte der Segelfluglehrer Rad gleich beim ersten Aufstieg seines Flugzeuges ab und erlitt tödliche Verletzungen.

Schweres Autounglück.

Neun Verletzte.

Ein schweres Autounglück ereignete sich in Wuppertal (Elberfeld). Ein Lieferwagen, auf dem zwölf Personen eines Sportvereins Platz genommen hatten, um zu einem Fußball-wettkampf nach Darmen zu fahren, stieß mit einem Personenauto zusammen. Hierbei wurde der Lieferwagen umgeworfen. Zwei Personen wurden schwer und sieben leicht verletzt.

30000 Liter Benzol in Flammen.

Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs.

In der Teeranlage der Dillinger Hütte (Saargebiet) brach aus bisher unausgeklärter Weise Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Der Benzolbehälter bestand sich in großer Explosionsgefahr, jedoch gelang es, die Gefahr dadurch zu beseitigen, daß man etwa 30 000 Liter aus-lausen ließ, die dann von einem riesigen Feuermeer verzehrt wurden. Die gesamten Benzolanlagen wurden vernichtet. Der Zugverkehr der Eisenbahnstrecke Dillingen-Primsweiler mußte während des Brandes eingestellt werden.

Ein Polizeibeamter erschossen.

Der Polizeioberwachmeister Kern in Frankfurt a. M. wurde, als er in früher Morgenstunden einen ohne Licht fahrenden Radfahrer anhält, von diesem erschossen. Der Täter wurde als ein gewisser Herbert Schulte aus Leipzig-Lindenau festgestellt, der ein sehr bekannter Einbrecher und Fahrradb-dieb ist.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, den 10. März. Antrieb: 693 Stück Groß-vieh, davon 284 Ochsen, 54 Bullen, 223 Kühe, 95 Fär-sen, 37 Fresser, 501 Kälber, 2 Schafe, 2534 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zu-geführt: 2 Kühe, 52 Kälber, 518 Schweine.

Es kosteten:

Ochsen: a) 57-59, b) 52-56, c) 45-51, Bullen a) 54-56, b) 50-53, c) —. Kühe a) 48-52, b) 42-47, c) 30-41, d) 25-29. Färßen a) 56-58, b) 50-55, c) 44-49. Fresser a) 43-48. Kälber a) 78-82, b) 65-75, c) 50-60. Schweine a) 77-79, b) 77-79, c) 76-78, d) 73-75, e) 73-75, f) —. g) —. Sauen 65-72.

Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber mittel, Schweine schlecht.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

In das Handelsregister A Nr. 981 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft August Berg-haus & Witwe, Oberbrügge eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann und Fabrikant August Klein in Oberbrügge ist alleiniger Inhaber des Geschäfts.

Lüdenscheid, den 6. März 1930.

Das Amtsgericht.

Halver'scher Spar- und Darlehnskassen-Verein e. G. m. b. H., Halver
Einladung.

Sie werden hiermit zu der am Samstag, dem 15. März er., nachm. 5 Uhr in Halver, im Gasthof „zur Bege“ (Carl Kind) stattfindenden

ordentlichen

General-Versammlung

mit dem Bemerken eingeladen, daß gegen Mitglieder, welche ohne begründete Entschuldigung der Ver-sammlung fern bleiben, nach Beschluß der Ver-sammlung eine Versäumnisstrafe von 1 RM. festgesetzt werden kann.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1929. Antrag auf Entlastung
2. Bericht des Vereins-Vorstehers über die bis-herige Entwicklung und die zeitige Geschäfts-lage des Vereins.
3. Bericht des Aufsichtsrats über die vorgenom-mene Revision.
4. Verwendung des Reingewinns.
5. Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Vortrag des Herrn Bimald, Aufsichtsratsmit-glied der ländlichen Centralkasse Münster.
7. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt von heute ab bis zum Ver-sammlungstage im Kassenlokal zur Einsicht der Mitglieder offen.

Halver, den 19. Februar 1930.

Der Vereinsvorsteher.

Tanz-Schule.
Ab Mittwoch, dem 12. März 1930, unterrichte ich in Halver im Saale des Hauses zur Fuhr in modernen Tänzen.

Unterrichtsstunden von 8-10 Uhr abends (frühere Schüler höflichst eingeladen).
Um rege Beteiligung bittet:
Fritz Kattwinkel, Tanzlehrer.

Billige Strumpf-Woche

von Freitag, den 7. bis Samstag, den 15. ds. Mts.

gebe ich auf

sämtliche Damen-Strümpfe

einen Rabatt von 10% bis 20%.

Während dieser Zeit werden auch Strumpf-Sparkarten ausgegeben.

Kaufhaus

Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Geschäftsöffnung.

Mache den geehrten Bewohnern von Kierspe und Umgegend hiermit be-kannt, daß ich am 14. ds. Mts. ein

Damen- und Herren Friseur-Geschäft

eröffne. — Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft durch saubere, auf-merksame Bedienung zufrieden zu stellen.

Alfons Kratz, Hauptstraße.

Inferieren bringt Gewinn!

Empfehle mich in
Lieferung
und
Anpflanzung
sämtlicher

**Nadel- u. Laub-
holzpflanzen**

zu billigsten Preisen.

Ernst Rüd jr.,

Forstkuturgehäst,

Elbringhausen b. Kierspe.

Tel. Nr. 67 Amt Meinerzhagen.

Billiger Obst- und

Gemüseverkauf.

Ein Waggon nur bessere

Apfelsinen.

Dicke, süße Früchte.

blond	10 Stück	50
extra dick	8	50
dick, süße, Blut	8	50
extra dick, süße Blut	6	50
Allerschwerste Blut	5	25
Amerikanische Apfeln	Pfund	50
Citronen, dicke	5 Stück	25

Gemüse.

Blumentohl, großer Kopf	30
Blumentohl, extra großer Kopf	50
Frischer Kopf-Salat	Kopf 25
Frischer Kopf-Salat	großer Kopf 30
Endivien-Salat	Kopf 25
Rotkohl Pfund 15	Karotten 3 Pfund 25
Wirfing Pfund 15	Spinat Pfund 30
Möhren 3 Pfund 25	Schwarzwurzel 40
Zwiebel 3 Pfund 25	Reitiche Stück 10

Zum Verkauf kommt nur allerfrischste und erste Sorte Waren.

Um geneigten Zuspruch bittet

Otto Weber,
Filiale Halver, Frankfurterstraße.

Stadtkoffer

zu haben bei Wilh. Bell jr., Halver.

Sizung

der Gemeind. vertretung
Schalksmühle

am Dienstag, dem 18. März 1930, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Kassenhaus Schulz in Schalksmühle.

Schalksmühle, d. 10. März 30.

Der Gemeindevorsteher.

Mütterberatungsstunde

findet statt am Donnerstag, dem 13. ds. Mts., 14 1/2 Uhr bei Frommann-Garthausen und ab 15 1/2 Uhr bei Gschw. Fasbender in Halver.

Der Bürgermeister.

Landbund.

Sprechtag

am Freitag, den 14. März in Halver

im Hotel zur Post

von 5-6 Uhr.

Zuche

in ca. 14 Tagen ein

ges. älteres

Mädchen

als Wirtschaftlerin,

welche den Haushalt

selbstständig führen kann

Guter Lohn wird zu-

gepflegt.

Schriftl. Angaben un-

ter N. 775 an den Allg.

Anzeiger Halver.

Unreines

Gesicht

Pickel, Mitesserwerden in

wenigen Tagen durch das

Feintverfeinerungsmittel

Venus (Stärke A) Preis

2.75 unter Garantie

beigeht. Gegen

Sommersprossen

Stärke B) Preis 2.70

Halver'sche Medizinal-

Drogerie, Carl Menke